

hoffeln in
e!
Post.
Dezember
tag):
ert.
etbücher
wahl
Temming.
on Bocholt und
daß ich das
chäft
Os'erstr. Nr. 51,
Freitag, dem
rd bestens ge-
Zuspruch.
Adams.
eater
gramm.
m.
achtstag)
2 Tage.
me.
in 4 Witten.
und die schönen
zum Schluß ge-
gen.
3 Wite.
ordes.
Bruder.
ta in 3 Witten.
reri!
schieste u. bewährteste
dra überaus, in ganz
ormann, wie neben-
st, in einer Minute
des Rad!!!
der sei. Rad benutzt.
direkt ab Fabrik
egen Nachnahme.
Prospekt von
Neue Königsstr. 10
er gerichtet!
n jetzt mit
kriiben!

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumsparlei

Zeugungspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 80 Pf., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.55, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.97. Erscheint tägl. auschl. des Tages nach Sonn- u. Feiertagen. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92). Abhebe, J. G. Sams. Anholt, Wilhelm Wolling.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachl. Auskunfts- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konturen u. l. w. wird der bewilligte Nachl. hinfällig.

Ämtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rheide, Dingden, Viedern und Werth

46. Jahrgang

Freitag, 28. Dezember 1917

Nummer 299

Friedenslänge.

In die often trauen Weisen der Weihnachtslieder, in das geheimnisvolle Kränzen und Ringen des Lichtbaumes, schwirren jene Töne, nach denen sich die Menschheit schon seit drei harten Kriegsjahren mit der ganzen Inbrunst ihrer Seele geseht hat. Ein Friedensglocke geht vom Osten, in Breslau haben sich die Unterhändler der Mittelmächte und Auslands am Friedendstisch niedergelassen!

Es ist begreiflich, daß wir dieses Ereignis mit Vergnügen und Freude begrüßen, und diese Freude können und werden die der Menschheit entnommenen Krafteindrücke eines Jungs George, noch die geistigen Schimpfereien der Pariser und römischen Presse vergällen. Wir vertrauen unseren militärischen Führern, und wir haben die Hoffnung, daß die politischen Ruler der Geschichte Deutschlands mit Umsicht und Festigkeit den für die Belange unseres Reiches notwendigen Weg gehen werden. Aber wie der Wanderer, wenn er einen hohen Berg ersteigen hat, noch einmal zurückblickt und die überwundenen Schwierigkeiten überblickt, so verlohnt es sich auch in diesem Augenblicke, der der Abschluß eines unendlich bedeutungsvollen Werkes zu werden verspricht, nochmals rückwärtens den Weg zu mustern, der uns bis Breslau geführt, und von diesem Rückblick aus neue Vorsätze für die Zukunft zu machen.

Wir können hier nicht unterlassen, ob ohne die russische Revolution unsere Friedensunterhandlungen ebenfalls schon in Breslau-Wien hätten, können nicht feststellen, ob wirklich Nikolais Ministerpräsident Stürmer auf einen Sonderfrieden hingearbeitet hat, ob also der Frieden auch ohne den Sturz des Selbstherrschers aller Reichen und die Militararbeit des englischen Volksherrschers Buchanan in so nahe Sicht gerückt wäre. Viele Möglichkeiten mögen unerörtert bleiben, denn sie sind zur Stunde noch schwer zu entscheiden; aber das Eine wissen wir: Ohne Hindenburgs gewaltige Schläge würden wir dieses Weihnachtsfest nicht so hoffnungsvoll haben feiern können. Unsere Feldgrauen unter der Leitung ihrer genialen Feldherren sind es gewesen, denen wir dieses erhabene Christfest verdanken, und dabei ist es ganz gleichgültig, welcher Heeresgruppe wir gedanken, welcher Siege aus dem herrlichen Ruhmesfranze der Jahre 1914, 1915, 1916, 1917 wir uns erinnern. Sämtliche Fronten stehen in kontinuierlicher Verbindung miteinander. Wie oft haben wir es in den Berichten der Obersten Heeresleitung gelesen, daß der Durchbruch bei Gorlice, die Vordringung bei Göttau, der Widerstand gegen den furchtbaren Ansturm der Bruckwälder Offensiv, die Niederwerfung Rumänien, die Eroberung Mazedonien und der Ansturm im Albanien-Meerbusen nicht möglich gewesen wäre, wenn die eiserne Mauer unserer Heere im Westen nicht dem unvorstellbaren Druck von Osten und Süden und den aus allen Erdteilen zusammengekauften Millionen von Menschenleibern handgehalten hätte. Wenn wir jetzt unter dem Tannenbaum stehen und die Gedanken zurückzuweisen lassen, dann wollen wir uns noch einmal mit unendlicher Dankbarkeit an der Großtat unserer heldgrauen Brüder erinnern!

Und keineswegs an letzter Stelle dürfen auch jetzt, wie in früheren Monaten, unsere H-Boote stehen. Oft wollte es in den letzten Wochen scheinen, als ob über den unvorstellbaren Sturz in Oberitalien und der Ereignisse in China die lebendige Erinnerung an die H-Boote, die die Meere von den Schiffen der Entente frei ließen, ein wenig verblasse. In den aufregenden Wochen, wo fast Tag für Tag Ereignisse von weltlicher Bedeutung aufeinander folgten, war es verständlich erschienen, daß gewöhnlich das Nachdenken auf den Geist den ersten Eindruck macht. Doch wenn wir in diesen Stunden die Geschäfte auseinander reihen und nach ihren Gründen forschen, da werden wir sofort es den Volksgenossen in der Heimat mitteilen, wiederum erkennen, daß die zäheste Arbeit unserer unerschrockenen H-Booteleute ebenfalls, und nicht an letzter Stelle, uns den Weg nach Breslau-Wien bereitet hat. Wir brauchen uns nur noch einmal zu erinnern, was Hindenburg und Bülow, unsere überlegensten Generäle, über den H-Bootskrieg in den letzten Wochen gesagt haben und uns die immer bedenklicher werdenden Schilderungen der englischen und französischen Nachrichten zu vergegenwärtigen.

In diesem gewaltigen Ringen, in dem vier

hundert der ganzen Welt gegen Deutschland anstürmen und seinen Untergang anstreben, hat es ein paar Mal kritische Stunden gegeben, Augenblicke, wo einzelne Heilmattkämpfer — im Gegensatz zu den nervenstarken Männern an der Front — schwach zu werden schienen. In diesen Zeitläuften haben Hindenburg und die andern Führer des deutschen Volkes ihre warnende Stimme erhoben und als Lösung ausgegeben: Vertrauen und Ausdauer bis zum Ende! Starke Nerven, und wir haben den Krieg gewonnen. Es sind keine leeren Worte gewesen, wie die hochtönenden Phrasen in Guldshall oder in der Deputiertenkammer an der Seine und auf dem Monte Citorio. Heute steht sich der Verheißung bereit die Erfüllung. Der Glaube wird schon mächtig zum Schönen. Mit der Vergewissung, die treue Pflichterfüllung gibt, können wir es heute feststellen. Ohne Überhebung und ohne Illusion sehen wir den kommenden Frieden entgegen.

So erwartet Deutschland den Tag, den Gerhard Hauptmann in der Begeisterung des August 1914 ahnend schaute:

„Und dann harri ein Tag, sonnenklar und frei,
Wo der Himmel sich uns wieder klärt,
Komme, komme, deutscher Volkermat!“

Der zweite Tag der Friedensverhandlungen.

WB. Breslau, 24. Dez. Der gestrige Tag wurde von den Delegierten der vier Verbündeten dazu benutzt, um die auf die russischen Vorschläge, die in der ersten Sitzung der erste russische Vertreter in längerer Rede entwickelt hatte und die sich im wesentlichen mit den bekannten Vorschlägen des Arbeiter- und Soldatenrates und der allrussischen Bauernversammlung decken, zu erteilenden Antwort zu beraten. Hierbei wurden die Grundzüge der Antwort einheitlich festgelegt.

Eine deutsche Kommission in Petersburg.

Berlin, 24. Dez. Von Breslau-Wien begibt sich in den nächsten Tagen, entsprechend dem in dem Waffenstillstandsvertrage getroffenen Zusatzabkommen, eine gewählte Kommission von Vertretern der deutschen Behörden nach Petersburg zwecks Wiederherstellung der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den vertragstschließenden Völkern. Eine allrussische österreichisch-ungarische Kommission hat bereits die Reise in die russische Hauptstadt angetreten.

Warschau hat Breslau-Wien.

WB. Berlin, 24. Dez. Die Friedensverhandlungen mit Rußland dürfen in Warschau zu Ende geführt werden. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die ganzen Räumlichkeiten und die Unternehmungsverhältnisse in Breslau-Wien für die große Menge von Personen bei den Friedensverhandlungen nicht ausreichen. Wie das „Berl. Tagebl.“ hört, soll dies bei dem Besuche der Minister angeregt und beprochen worden sein.

Stockholm als Ort des allgemeinen Friedenskongresses.

bb. Berlin, 24. Dez. Finnischen Vätern zufolge kamen die Zentralmächte und Rußland dahin überein, daß der allgemeine Friedenskongreß auf neutralem Boden abgehalten werden soll. Beide Parteien sprachen sich für Stockholm als geeigneten Kongreßort aus.

Bemühungen um einen allgemeinen Frieden.

Breslau, 24. Dez. In der letzten unter dem Vorsitz des Grafen Czernin abgehaltenen Plenarsitzung gab dieser namens der Delegation des Verbündeten zur Antwort auf die russischen Vorschläge eine Erklärung ab, in der es heißt:

1. Die gewalttätige Aneignung von Gebieten, die während des Krieges besetzt worden sind, liegt nicht in den Absichten der Verbündeten. Über die Truppen in den zurzeit besetzten Gebieten wird im Friedensvertrage Bestimmung getroffen, soweit nicht über die Zurückziehung an einigen Stellen vorher Einigkeit erzielt wird.

Es liegt nicht in der Absicht der Verbündeten, eines der Völker, die in diesem Kriege ihre politische Selbstständigkeit erworben haben, dieser Selbstständigkeit zu berauben.

8. Die Frage der staatlichen Zugehörigkeit nationaler Gruppen, die keine staatliche Selbstständigkeit besitzen, kann nach dem Standpunkt der Verbündeten nicht zwischenstaatlich geregelt werden; sie ist im gegebenen Falle von jedem Staate mit seinen Völkern selbständig auf verfassungsmäßigem Wege zu lösen.

4. Desgleichen bildet nach Erklärungen von Staatsmännern des Verbündeten der Schutz des Rechtes der Minoritäten einen wesentlichen Bestandteil des verfassungsmäßigen Selbstbestimmungsrechtes der Völker. Auch die Regierungen der Verbündeten versichern diesem Grundsatz, soweit er praktisch durchführbar erscheint, überall Geltung.

5. Die Verbündeten Mächte haben mehrfach die Möglichkeit betont, daß nicht nur auf den Ertrag der Kriegskosten, sondern auch auf den Ertrag der Kriegsschäden wechselseitig verzichtet werden könnte. Hiernach würde von jeder kriegsführenden Macht nur die Aufwendung für ihre in Kriegsgefangenschaft geratenen Angehörigen sowie die im eigenen Gebiete durch völlerrechtswidrige Gewalttaten den Zivilangehörigen des Gegners zugefügten Schäden zu erheben sein. Die von der russischen Regierung vorgeschlagene Schaffung eines besonderen Fonds für diese Zwecke könnte erst dann zur Erwägung gestellt werden, wenn die anderen kriegsführenden innerhalb einer angemessenen Frist sich den Friedensverhandlungen anschließen.

6. Von den vier verbündeten Mächten verfügt nur Deutschland über Kolonien.

In Erwiderung hierauf erklärte der Führer der russischen Delegation, diese konstatiere mit Genugtuung, daß die Antwort der Delegierten Deutschlands, Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei die Prinzipien eines allgemeinen demokratischen Friedens ohne Annexionen aufgenommen habe. Die russische Delegation erkennt an, daß die Räumung der vom Gegner besetzten deutschen Kolonien den von ihr eynahenden Grundsätzen entspreche und schlägt vor, die Frage, ob das Prinzip der freien Willensänderung der Bevölkerung auf die Kolonien anwendbar sei, besonderen Kommissionen vorzubehalten. Anschließend erklärte der Führer der russischen Delegation, diese sei trotz der erwähnten Meinungsverschiedenheiten der Ansicht, daß die in der Antwort der Mächte des Verbündeten enthaltene offene Erklärung keine aggressive Absichten habe und die tatsächliche Möglichkeit biete, sofort zu Verhandlungen über einen allgemeinen Frieden unter allen kriegsführenden Staaten zu schreiten. Mit Rücksicht hierauf schlägt die russische Delegation eine achtstägige Unterbrechung der Verhandlungen vor, beginnend heute abend und endend am 4. Januar 1918, damit den Völkern, deren Regierungen sich den hier geführten Verhandlungen über einen allgemeinen Frieden noch nicht angeschlossen haben, die Möglichkeit geboten wird, sich mit den jetzt anwesenden Prinzipien eines solchen Friedens bekanntzumachen. Nach Ablauf dieser Frist müssen die Verhandlungen unter allen Umständen fortgesetzt werden.

Auf Antrag des Staatssekretärs v. Rüchmann wurde einstimmig beschlossen, zur Vermeidung jeglichen Zeitverlustes und in Würdigung der Wichtigkeit der zu erfüllenden Aufgabe die Verhandlungen schon morgen vormittag zu beginnen.

Der Kaisers Dank an die Heimat.

WB. Berlin, 24. Dez. Die gewaltigen Angriffe unserer Feinde an der Westfront sind gescheitert. Unterstützt durch die gesamten Industriellen Deutschlands, Frankreichs und Amerikas trug man die Vorbereitungen unvollendeter Art, trotz allergrößten Munitionsmangels waren alle Bemühungen unserer Gegner umsonst. Das zähe Durchhalten und die unerschütterliche Tapferkeit unserer todesmutigen Truppen an der Front konnte dies aber neben der Unterstützung durch die Marine nur leisten durch die rastlose Arbeit und die reiche Unterstützung der Heimat mit Waffen, Munition und allem sonstigen Kriegsgut. Dafür sage Ich dem Kriegsministerium und seinen nachgeordneten Behörden Meinen und des Heeres Dank. Zielbewußte Leistung, strengste Pflichterfüllung jedes einzelnen, enges Zusammenarbeiten mit den anderen Behörden, insbesondere den Kriegs-

ministern der Bundesstaaten und mit einer schaffensfreudigen erfinderischen Industrie — auf dieser Grundlage haben sich die Erfolge aufgebaut. Glänzendes ist auch in der regeiligen Bereitstellung eines kriegsmäßig vorgebildeten Erlasses, der Fürsorge für unsere Verwundeten und in der Verteilung und Verwendung der heimischen Arbeitskräfte geleistet. So vertraue Ich darauf, daß Mein Kriegsministerium auch weiter in vorbildlicher Pflichterfüllung zum Ruhm von Meer und Vaterland arbeitet und so für sein Teil zum Endsiege beitragen wird.

Großes Hauptquartier, 24. Dez. 1917.

Wilhelm.

An den Kriegsminister.

Kardinal Hartmann an die Feldgrauen.

An die Krieger aus der Kölner Erzdiözese richtete Kardinal von Hartmann laut Rdn. Volkszeitung folgenden Weihnachtsgruß: Zur vierten Kriegswihnacht sende ich Euch tapferen Schirmern der Heimat aus ganzem Herzen meine besten Wünsche und meinen herzlichsten Segen. Ihr alle wißt, daß Euer Erzbischof regen Anteil nimmt an Euren Freuden und Leiden, daß er besonders das schwere Los mitfühlt, das in den kommenden Weihnachtstagen mehr als sonst empfunden wird. Und doch nur eines kann uns aufrecht erhalten und durchhelfen, daheim und draußen, ein heiliges strenges Bewußtsein. Wer in christlichem Bewußtsein fest gegründet ist, steht fest. Er läßt sich durch niemand und nichts in seiner Pflichterfüllung erschüttern und beirren. Er leidet und erträgt mit Mannesmut auch das Schwerste. Am Weihnachtstfest ist Gottes Sohn uns Menschen als das Vollkommene Vorbild heiliger Pflichterfüllung im Fleisch erschienen. Er hat erfüllt bis in den Tod, was er von sich gesprochen: „Ich bin gekommen, den Willen dessen zu tun, der mich gesandt hat.“ Von ihm wollen wir lernen, an ihm uns aufrichten und halten. Ihm wollen wir nachfolgen. Seinen Geist der Pflichterfüllung, seine Gnade und seinen Segen erblicke ich Euch allen. Sein Schutz sei über Euch und seine Hilfe mit Euch! Es segne Euch alle der Vater, der Sohn und der heilige Geist!

Rdn, am 4. Adventssonntag 1917.

Felix Kardinal von Hartmann, Erzbischof von Rdn.

Zur Kriegslage.

Castelnau als Entente-Generalissimus?

bb. Berlin, 24. Dez. Nach einer Pariser Meldung soll es wie die „Vossische Ztg.“ aus Genf meldet, Frankreich gelungen sein, die Bedenken des englischen Hauptquartiers gegen die Ernennung eines Entente-Generalissimus zu überwinden. General Castelnau werde wahrscheinlich zum Oberbefehlshaber aller Ententeheere ernannt werden und zugleich den Marichalltitel erhalten.

Was die Engländer gehofft hatten!

WB. Berlin, 24. Dez. Nach dem deutschen Siege bei Cambrai verichteten amtliche englische Stimmen, daß die Engländer niemals einen Durchbruch bei Cambrai beabsichtigt hätten, sondern nur eine Stellungenverbesserung. Einen neuen Beweis gegen diese Stimmen bildet ein erbeuteter britischer Befehl der 3. Armee. Darin des Generalstabes 56154 vom 20. Nov mber. Darin heißt es: Gelingt es uns, die feindlichen Verteidigungslinien zu überrennen, so bietet sich der Kavallerie eine einzigartige Gelegenheit, einzugreifen. Dieses Eingreifen könnte weittragende Erfolge zeitigen, nicht nur für die Lage an diesem Frontabschnitt, sondern für den Ausgang des ganzen Krieges.

932 000 Mann englische Verluste in 11 Monaten.

Genf, 24. Dez. Nach den in den englischen Zeitungen veröffentlichten monatlichen Verlustangaben betragen die englischen Verluste in den ersten 11 Monaten dieses Jahres (Januar bis Nov.) 932 000 Mann und Offiziere.

ihm gegenüber in Italien habe sich in diplomatischen Beziehungen und in der diplomatischen Beziehungen...
Bielefeld, 28. Dezember.
Kahre.
der Dobrubtscha in des Landes gedrängt, circa in der Nordbo-
Kämpfe in der Großen
der Miesfeldwies, zum Gefreiten der
schiffe
freier in Herdingen
n Ernst Braune
der Ref. Haus
achtsfeites starb plötz-
zum Urlaub nach
inspektor Hauptmann
war gleich zu Be-
s Feld gezogen und
ebenen Champagne-
genommen. Die
e die er sich erwart-
pagnie befanden sich
wenn man sie im
von ihrem schneidigen
ptmann. Auch als
Lohweg bei seinen
ig und Zuneigung.
rein war er durch
leidiger Vorführender,
Bürgerchaft unserer
digen und stets zu-
n sehr beliebt war.

ten im Vagarett" machten den Vortragenden alle
Ehre und fanden reichem Beifall. Die Bestrebe-
hielt Herr Rektor Dillmer. Zu Herzen gehen-
de und trostreiche Worte legten alle Zuhörer, die
fern von ihren Lieben und ihrer Heimat das Weih-
nachtsfest in der Fremde zu feiern ermuntern wa-
ren, über alles Gütliche hinweg. Im Namen der
Beiderauen hielten Herr Redner Herr Korth dem
Bater, Frauenverein sowie den Herren Anstern,
den Schwestern und freiwilligen Mänerinnen den
herzlichsten Dank ab. Mit dem Schlusschor:
"Wir treten zum Beten" schloß die himmelsvolle
Feier.

Weihnachtsfeier des Endenbüsche.
Eine erhebende Weihnachtsfeier veranstaltete am
Heiligen Abend das Marien-Oratorium den zahlreichen
Kindern, die alljährlich vom Endenbüsche-Verein im
Arbeiterinnenhofplatz ein warmes häusliches Mit-
tagessen erhalten. Anwesend, gemeinschaftliche Lieber,
Dellamationen der Kinder und kleine Theaterstücke
der Töchterkinderinnen wechselten in würdevoller
Weise miteinander ab. Zum Schluß erfolgte die
Beförderung, bestehend aus Spekulatius, Nusseln und
Nüssen und Wollschafen, alles Sachen, welche die
Töchterkinderinnen für die Kinder unter sich gesam-
melt haben. Möge das Christkind den Wohl-
thäterinnen und ihren Eltern seinen Segen zu teil
werden lassen.

Jun. Westfalia Bocholt.
Jun. Westfalia, der Verein kathol. Kaufmanns-
lehrer beginnt seine Weihnachtsfeier am Abend
des 2. Feiertages im Bürgertrug. Der Vorführer,
Herr Kaplan Bergmannshoff hielt eine
herzliche Begrüßungsansprache. Weihnachts-
fest schließt in schöner Feste Herr Kaplan
Rode. Der Cäcilienverein Liebfrauen hat in

Lebenswütriger Weise eine Kraft in den Dienst der
guten Sache gestellt und trug unter der Leitung des
Herrn Kaplan Bergmannshoff verschiedene Lieber
vor. Das Vereinsorchester vorvollständige das
Programm durch eine Reihe guter Musikstücke. Einige
kleinere Theaterstücke stoff und verständnisvoll ge-
spielt, bildeten den Schluß des Abends. Allen
Darbietungen wurde von den zahlreich erschienenen
Zuhörern reichlich Beifall gezollt.

Verein für jugendliche Arbeiter.
Die diesjährige Weihnachtsfeier hatte der Verein
am 2. Feiertage im großen Saale des Arbeiterver-
eins St. Paulus veranstaltet. Die Eltern und An-
gehörigen der Vereinsmitglieder, sowie Gönner und
Freunde des Vereins waren zahlreich erschienen.
Der Präses des Vereins, Herr Kaplan Böding hielt
eine herzlich willkommen, insbesondere die Herren
Prälat Richter und Pfarrer Reinert. Herr Pfarrer
Reinert wies in seiner Ansprache auf die Wichtigkeit
des Jugendvereins für die heranwachsende Jugend
hin, dabei die Eltern ermahnd, doch alle in Betracht
kommenden Söhne dem Verein zuzuführen und die
regelmäßige Beteiligung an den Vereinskörper-
haltungen zu überwachen. Herr Prälat Richter, der
ebenfalls einige Worte an die Versammlung richtete,
betonte gleichfalls die legendbringende Aufgabe der
Jugendvereine und wies insbesondere auf die dori-
gen geistliche Pflege des religiösen Lebens hin, wodurch
nur allein bei der Jugend die Gewähr dafür ge-
geben sei, daß aus der Jugend gute Männer, Väter
und Arbeiter emporkommen. Der herrlichen Feste
des Herrn Vereinspräses war der Gedanke, Weih-
nachten ist ein Fest der Freude, der Liebe und des
Friedens, zu Grunde gelegt. Bei der Feier
wechselten Musikstücke, entsprechende Dellamationen

und gemeinschaftliche Lieber miteinander ab. Den
Schluß bildeten zwei Theaterstücke, "Weihnachten im
Schützengraben" und "Weihnachtsfrieden", die von
den jugendlichen Darstellern in so getroffener Weise
zur Ausführung gebracht wurden, daß der dadurch
ausgelöste Beifall ein wohlverdienter war. Der Ver-
ein für jugendliche Arbeiter kann auf seine dies-
jährige Weihnachtsfeier mit Befriedigung zurück-
blicken. Dem Verein wünschen wir im Hinblick auf
seine so überaus segensreiche Tätigkeit, besonders in
jetziger Zeit, allseitige Unterstützung und feineres
Gedulden.

Gefasste Treibriemondiebs.
Im Oktober ds. Js. wurden in der Färberei
Gebr. Böggering in Bowid Treibriemen im Werte
von etwa 6000 Mark und ein Posten Leinwand
gestohlen. Unterer Kriminalpolizei ist es nun wäh-
rend der Weihnachtstage gelungen, die Diebe zu er-
mitteln und dem Amtsgericht zuzuführen. Es han-
delt sich um einen bekannten Hochroller Schmuggler
und einen Holländer. Die gestohlenen Treibriemen
wurden bis auf ein Stück, das zerhackt und be-
reits verkauft war, in der Nähe der Wohnung des
einen der Diebe in der Kampstraße vergraben auf-
gefunden.

Elektrizitätsversorgung.
Wie uns das Elektrizitätswerk mitteilt, darf bis
auf weiteres in der Zeit von 6—8 Uhr vormittags,
sowie von 4—8 Uhr nachmittags kein Kraft-
strom entnommen werden.

Wichtig für Besitzer von Kriegsanleihen.
(Ausschneiden.)
Ueber die Möglichkeit, die Zinscheine der
Kriegsanleihen auch bei der Post einzulösen,

herrscht vielfach noch Unklarheit. Es sei dazu fol-
gendes mitgeteilt:

Sämtliche Postanstalten, auch die Postagen-
turen, sind verpflichtet, fällige Zinscheine der
Kriegsanleihen in kleineren Mengen — bis zu drei
Stück von zusammen höchstens 150 Mark — am
Schalter in Zahlung zu nehmen oder gegen bar
umzutauschen.

Soweit der Schalterverkehr es gestattet und im
Einzelnde keine besonderen Bedenken bestehen,
werden auch Zinscheine in größerer Zahl und zu
höherem Betrage eingelöst.

Die Zinscheine werden vom 21. bis zum Fäll-
igkeitstage vorhergehenden Monats ab eingelöst —
also vom 21. März, 21. Juni, 21. Septem-
ber und 21. Dezember ab.

Berner haben in Orten ohne Reichsbank-
anstalt die größeren Postämter (d. h. im hiesigen
Kreis: Anstalt, Rheide, Vörsen, Roesfeld, Belen)
Zinscheine der Kriegsanleihen auch in größeren
Mengen und in jeder Höhe vom 21. des letz-
ten bis zum 10. des ersten Vierteljahresmonats ge-
gen bar umzutauschen. Nach den örtlichen
Verhältnissen kann der Umtausch auf bestimmte
Tagesstunden beschränkt werden.

(Homben, 27. Dez. Das Eisene Kreuz er-
hielt für tapferes Verhalten in der Schlacht bei
Cambrai, der Kaiser Bernhard Stump, Sohn des
Feldmarschalls Heinrich Stump hier.

Drucksachen aller Art
sicher schnell und sauber die Buchdruckerei
J. & A. Temming, Bocholt.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein,
für das Reichsteil: J. Temming, für den Restteil: J. Temming,
Anzeigenteil: Franz Seegen, sämtlich in Bocholt i. W.

Heimat.

olt, 28. Dezember.

Kahre.

der Dobrubtscha in des Landes gedrängt, circa in der Nordbo-
Kämpfe in der Großen

der Miesfeldwies, zum Gefreiten der

schiffe

freier in Herdingen

n Ernst Braune

der Ref. Haus

achtsfeites starb plötz-

zum Urlaub nach

inspektor Hauptmann

war gleich zu Be-

s Feld gezogen und

ebenen Champagne-

genommen. Die

e die er sich erwart-

pagnie befanden sich

wenn man sie im

von ihrem schneidigen

ptmann. Auch als

Lohweg bei seinen

ig und Zuneigung.

rein war er durch

Frau Helene Köhler
empfeilt noch große Auswahl in soliden
DRELL-CORSETTS
sowie Anfertigung nach Maß!
Keine Ersatzware
Verkaufszeit: Morgens 8 $\frac{1}{2}$ —1 Uhr,
Nachm. 2 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr.
Korsetthaus Markt 6

**St. Paulus-
Arbeiter-Verein.**
Sonntag, den 30. Dezember,
nachmittags 5 Uhr:
Weihnachtsfeier.
Kinder werden nur in Be-
gleitung Erwachsener nach Vor-
weisung des Mitgliedsbuches
zugelassen.
Der Vorstand.

Stellung
in bürgerl. Haushalt nach aus-
wärts.
Offerten unter B. 2781 an
die Geschäftsstelle d. Ztg.

Platzarbeiter
gesucht.
W. Blumentrath.
(Eine schöne, abgeschlossene
Oberwohnung
(6 Zimmer) ist sofort oder später
zu vermieten.
Wäheres D. 2781 an die
Geschäftsstelle d. Ztg.

Registrierkassen
Totaladdier National
a e s u n t.
Nummern und Preis erbeten
unter „A. 12273“ an die
Geschäftsstelle d. Ztg.

Hohlräume,
Blusenwickel,
Stoffknöpfe,
Platzbrenner
u. a. m. billigst
ILIS. WEGLAGE, Münster.
Tel. 1779.
Ein sehr gut erhaltenes großes
Stehpult
zu verkaufen.
Wäheres in der Geschäftsstelle.

Stehpult
zu verkaufen.
Wäheres in der Geschäftsstelle.

Bei einer Demobilisierung der Armee sollen die noch
vorhandenen arbeitsfähigen Pferde verkauft werden.
Beteiligten Landwirte, die ein solches Pferd zu kaufen wünschen,
wollen sich sofort beim Gemeindevorstand melden.
Bocholt, den 24. Dezember 1917.

**Westfälischer
Bankverein Bocholt**
Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.
Aktienkapital und Reserven
118 Millionen Mark
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
zu günstigen Bedingungen.
Eröffnung von laufenden Rechnungen
Gewährung von Krediten
Provisionsfreier Scheckverkehr
Annahme von Geldeinlagen zur
Verzinsung je nach Kündigung
An- und Verkauf von Wertpapieren
Aufbewahrung und Verwaltung
von Depots.

Stuhlsitze
angekommen.
M. & J. Bruns,
Möbelgeschäft.

**Verbandswatten,
Verbandbinden,
Pflaster,
Strygatoren,
Inhalations-Apparate** usw.
in neuer Sendung empfohlen
Gehr. Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz
Kirchstraße 3.
Erstes und bedeutendstes Geschäft
des Faches am Plage.

Ein Bonn
(Lammfrömm) zu verkaufen
B. Bäcker, Werth.
Eine goldene
Damenuhr
am zweiten Feiertage von der
St. Georgiuskirche bis Graben-
straße verloren. Wiederbringer
erhält Belohnung.
Wäheres in der Geschäftsstelle.
Am Sonntag, den 28. d. M.,
von der St. Georgiuskirche bis
Benning in Bowid ein
goldenes Kreuz
verloren. **Wwe. Demming,**
Holtweg 14.

**Drosselspinnerinnen,
Aufspinnerinnen und Absetzerinnen**
gesucht.
Spinnerei Herding.

Frische Seemuscheln!
Ein Waggon frische Seemuscheln eingetroffen. Verkauf
am Güterhuppen Donnerstag, den 27. Dezember, in
Mengen von 50 Pfund an (Pfund kostet 12 Pfennig an
Feldmann. Sade oder Körbe bei Abholung mit-
bringen.
Güterabfertigung Bocholt.

DEUTSCHE BANK
Eigenes Vermögen 500 Millionen Mark
Im letzten Jahrzehnt (1907—1916) verteilte Dividenden:
12, 12, 12 $\frac{1}{2}$, 12 $\frac{1}{2}$, 12 $\frac{1}{2}$, 12 $\frac{1}{2}$, 12 $\frac{1}{2}$, 12 $\frac{1}{2}$, 12 $\frac{1}{2}$, 12 $\frac{1}{2}$.
EIGENE STELLEN:
Aachen, Alsenstein, Augsburg, Barmen, Bergedorf, Berncastel-Gues, Beuthen,
Bielefeld, Bocholt, Bonn, Bremen, Breslau, Bromberg, Bittow, Chemnitz,
Coblenz, Crefeld, Cronenberg, Culmbach, Danzig, Darmstadt, Deuben, Dresden,
Düsseldorf, Eibersfeld, Elbing, Frankfurt a. M., M. Gladbach, Glatz, Gleiwitz,
Glogau, Goch, Gölitz, Gumbinnen, Hagen, Hamburg, Hamm, Hanau, Hden-
burg, Hirschberg, Hohenstein, Idar, Insterburg, Jauer, Kattowitz, Kolberg,
Köln, Königsberg, Königsbrunn, Langenfeld, Langfuhr, Leipzig,
Leobachütz, Liegnitz, Lippstadt, Lützen, Meissen, Köln-Mülheim, München,
Neheim, Neisse, Neuss, Nürnberg, Offenbach a. M., Oliva, Opladen, Paderborn,
Pommern, Potsdam, Radeberg, Ratibor, Reichenbach, Renscheid, Rheidt, Rons-
dorf, Rybnik, Saarbrücken, Schlebusch, Schweidnitz, Schwein, Soest, Solingen,
Spandau, Sprottau, Stettin, Thorn, Tiegendorf, Trier, Vegesack, Velbert, Wald,
Waldenburg, Warburg, Weisser Hirsch, Wiesbaden, Zoppot.
Brüssel, Bukarest, Konstantinopel, Libau, Sofia.
Bocholt: Deutsche Bank,
Zweigstelle Bocholt,
Nordstrasse Nr. 2.
Eröffnung von laufenden Rechnungen, mit und ohne Kreditgewährung.
Depositen- und Scheckverkehr. An- und Verkauf von Wechseln und Schecks
auf alle bedeutenden Plätze des In- und Auslandes.
Einzahlung von Wechseln und Verschiffungsdokumenten auf alle überseeischen Plätze
von irgendwelcher Bedeutung.
Rembours-Akzept gegen überseeische Warenbezüge.
Bevorzugung von Warenverschiffungen.
Vermittlung von Börsengeschäften an in- und ausländischen Börsen,
sowie Lombardierung von Wertpapieren.
Versicherung von Wertpapieren gegen Kurverlust im Falle der Auslosung.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Die Deutsche Bank ist mit ihren sämtlichen Niederlassungen amtliche
Annahmestelle von Zahlungen für Inhaber von Scheck-Konten bei dem
K. K. Oesterreichischen Postsparkassen-Amt.
DEUTSCHE BANK
Eigenes Vermögen 500 Millionen Mark

Sparkasse der Stadt Bocholt.
Mündelsicher
Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.
Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Köln 11866.
Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung
3% Prozent.
Provisionsfreier Scheckverkehr und
Ueberweisungsverkehr.
Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark.

Statt besonderer Anzeiger



Am heiligen Abend um 9 Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit, die er sich im Felde zugezogen hatte, nachdem er erst 2 Tage vorher auf Urlaub heimgekehrt war, mein innigstgeliebter, treuer Gatte, unser guter, lieber Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Zollinspektor

Hans Lohweg

Hauptmann der Reserve und Bataillonskommandeur
im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 13,
Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse.

Er starb wohl vorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und versehen mit den Heilmitteln der römisch-katholischen Kirche im Alter von 47 Jahren. Wer ihn gekannt, weiss was ich verloren habe.

In tiefstem Schmerze:

Frau Else Lohweg, geb. Scheubly
nebst fünf Kindern.

Bocholt, Bochum, Oberhausen, Buschhausen, Lidinghausen, Madrid, den 25. Dezember 1917.

Das Seelenamt findet statt am Samstag, dem 29. d. Mts., vormittags 8 1/2 Uhr in der St. Georgius-Kirche; darauf die Beerdigung vom Tranerhause, Kaiser Franz-Joseph-Platz aus wozu freundlichst eingeladen wird.

Man bitte, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.



Am Weihnachtshellabend verschied an einer tödlichen Krankheit, die er sich im Felde zugezogen hatte, unser lieber Amtsgenosse, der

Zollinspektor

Hans Lohweg

seit Kriegsbeginn als Hauptmann, zuletzt als Bataillonskommandeur im Felde stehend,
Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse.

Nicht im Schlachtengetümmel, sondern daheim bei seinen Lieben, sollte er den Soldatentod finden.

Ehre seinem Andenken:

Die Zollbeamtenschaft
des Hauptzoll-Amtsbezirkes Vreden.

Kriegerverein der Stadt Bocholt.



Der Königl. Hauptmann der Res. und
Bataillonskommandeur im Landw.-Inf.-Regt. 13,
Herr

Hans Lohweg

Inhaber des Eisernen Kreuzes I. u. II. Klasse,
aus Bocholt, ist während seines Urlaubs am 24.
d. Mts. hier gestorben.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem
29. d. Mts. vormittags 9 Uhr vom Sterbehause,
Kaiser-Franz-Joseph-Platz, aus statt.

Die Mitglieder der Kriegervereine treten
zwecks Erweisung der letzten Ehre für den Ver-
storbenen am genannten Tage um 8 1/2 Uhr am
Kaiser-Franz-Joseph-Platz an.

Seelenamt in der St. Georgskirche um 8 1/2 Uhr
Bocholt, den 26. Dezember 1917.

Kamms der Kriegervereine der Stadt Bocholt.
von Velsen, Kommerzienrat.

Kath. Gesellenverein
Bocholt.



Unser treues Mitglied
Hermann Schoof,

Inhaber des E. R. 2. Kl.,
Feld-Inf.-Regt. 231,

fiel dem Heldentod.

Sein Andenken werden
wir in Ehre halten.
Am Samstag, 29. Dez.,
ist 6 Uhr in St. Georg
hl. Messe, wozu wir unsere
Ehrenmitglieder und Mit-
glieder einladen.

Der Vorstand.

30

Erdarbeiter

auf sofort gesucht. Für W.
pflanzung ist bestens geeignet.
Mäheres Weberstr. 9.



Pflicht und unerwartet erhielten wir die
traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergesslicher
Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Kanonier

Rudolf Diesfeld

Art.-Regiment Nr. 20, 2. Batterie,

den Heldentod fürs Vaterland im jugendlichen Alter
von 19 1/2 Jahren gestorben ist.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Ver-
storbenen bitten

Die trauernden Eltern
und Geschwister.

Bocholt, Ostl. und westl. Kriegsschauplatz, Ster-
krade, den 27. Dezember 1917.

Die hl. Seelenmesse ist am Freitag morgen 7
Uhr in der St. Josephskirche, wozu freundl. einge-
laden wird.



Nach Gottes hl. Willen starb Dienstag abend
um 1/10 Uhr unser lieber Sohn und Bruder

Bernhard Knuf

nach langer, schwerer, mit großer Geduld er-
tragener Krankheit, mehrmals versehen mit den
hl. Sterbesakramenten, im Alter von 25 1/2 Jahren.

Die trauernden Angehörigen.

Stenorn, östlicher Kriegsschauplatz und engl.
Gejangenschaft, den 25. Dezember 1917.

Das hl. Seelenamt findet statt am Samstag morgen
um 1/9 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Be-
erdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu Verwandte
und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten
haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem
unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern
mittags 3 Uhr unsere gute Tochter, Schwester
und Nichte, die Jungfrau

Elisabeth Heckers

nach langem, schwerem, mit großer Geduld er-
tragenem Leiden, wohl vorbereitet durch einen
ehrl. Lebenswandel und gestärkt durch
den öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente,
im Alter von 24 Jahren zu sich in die Ewigkeit
zu nehmen.

Die Seele der lieben Verstorbenen wird dem
Gebete der Gläubigen und dem Priester am
Altare empfohlen.

Namens der trauernden Angehörigen:

Anton Heckers und Frau
Bernhardine geb. Brüggling.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Montag
morgen 1/8 Uhr in der Liebfrauenkirche, 1/9 Uhr
Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung
erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als
solche zu betrachten

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme
beim Hinscheiden unseres lieben, braven Sohnes
und Bruders

Friedrich

sprechen wir hierdurch allen Verwandten und der
ganzen Bürgerschaft unsern tiefgefühlten Dank aus.

Familie Friedrich Brockmann.

Anholt, den 23. Dezember 1917.

Statt Karten.

Sally Cohen
Frida Cohen geb. Hess
Vermählte.

Berlin, Weihnachten 1917.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem
unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unsere innigst-
geliebte, trauernde Mutter, Großmutter, Urgroß-
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohl-
achtbare

Frau Witwe Theodor Tenbense

Maria geb. Bänk

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Sie starb nach längerem, mit großer Geduld er-
tragenem Leiden, mehrmals gestärkt durch den an-
dächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente in der
ersten Weihnachtsnacht morgens gegen 4 Uhr sanft
und gottgegeben.

Ihre liebe Seele wird dem Gebete der Gläubigen
und besonders der Priester am Altare empfohlen.

Namens der trauernden Angehörigen:
Familie Heinrich Becker.

Bocholt, Többerbren, Essen, Köln, Anholt, Bochum,
Soll. und westl. Kriegsschauplatz und französische
Gefangenschaft, den 27. Dezember 1917.

Das hl. Seelenamt findet statt am Samstag, dem
29. Dezember, morgens 7 Uhr in der St. Georgius-
Kirche, danach die Beerdigung vom Sterbehause,
Walramstr. 740/5 aus, wozu freundlichst eingeladen
wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung
erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten

Lebensmittelversorgung.

Kochfertig gewaschener Trockenfisch zu 1,30 Mark
das Pfund ist von Freitag morgen 8 1/2 Uhr an täglich bei
Louis Goeppardt und Jakob Goeppardt sowie bei Jul. Meßger,
Osterstraße.

Bocholt, den 27. Dezember 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Bocholt
belegenen, im Grundbuche von Bocholt — Blatt Nr. 521 —
zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf
den Namen des Fabrikanten Bernhard Lohse zu
Bocholt eingetragenen Grundstücke

Nr. 1: Flur 43 Nr. 222/5, Hofraum usw. Wohnhaus,

in der Seehöhe, 5,79 a,

Nr. 2: Flur 43 Nr. 223/6, Hofraum usw., dafelbst

3,07 a,

am 22. März 1918, vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichts-
stelle —
versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 14. Januar
in das Grundbuche eingetragen.

Bocholt, den 24. November 1917.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Bocholt
belegenen, im Grundbuche von Bocholt — Blatt 991 —
zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf
den Namen des Heinrich Scharhuis, Jandere zu
Bocholt, eingetragenen Grundstücke

Nr. 1: Flur 9 Nr. 79, Hofraum u. Wohnhaus,

Robellstraße Nr. 222, groß 146 a, 825 M.

Nutzungswert,

Nr. 2: Flur 9 Nr. 78, Hofraum pp., Robellstraße,

0,46 a,

am 27. Mai 1917, vormittags 9 1/2 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichts-
stelle —
versteigert werden.

Der Versteigerungstermin ist am 9. November 1917
in das Grundbuche eingetragen.

Bocholt, den 1. Dezember 1917.

Königliches Amtsgericht.

Brennholzverkauf.

Am Freitag, dem 28. d. Mts. vormittags 10 1/2 Uhr verkauft
die Gräfl. von Landsberg'sche Oberförsterei im Sch. hiesig
Größtling hiesig's Raninchenberg öffentlich meistbietend zum Selbst-
gebot 15 Nummern gutes Schlagholz.

Zusammenkunft am Raninchenberg. Die Abfuhr ist sehr gut.
Der Raninchenberg liegt an der Chaussee vom Bahnhof Velden
brügg. Velden, nahe bei Brühlung.

Velden, den 28. Dez. 1917.

Gräfl. Oberförsterei Velden.



Umtlich

46. Rahr

Wc

Urteil

Das Ergebnis
lungen zwischen
und denen des r
Höhe Zeitung"
Einstimmung in
find, die Umrisse
bilden. Es sei
Tatsache von de
festgestellt worde
Höhe Regierung
Beugnis ausgehe
jeder Eroberung
Streben nach G
fei. Wenn der
ten Bestimmung
noch überdies zu
gierungen sich in
entscheiden könn
lage wie Rußland
handeln wollten.
daß ihre Grundb
auch für jeden o
fel, ehrlich darau
Tageblatt" sagt,
der Wille der Fri
wiltigen errichte
Mauer umwerfe
so sehr dazu beiz
ten zu bringen,
tie. — Der Wo
rung wird ernstl
terverhandeln au
grammatische mi
programm ist so
daß eine Anzahl
nicht ohne weite
das Friedensfeste

Zu den Bri
Köln, Stg.: Z
nun gegeben für
Rußland. Die
halten wird die
unterschieden soll
so rasch zusammen
beziehen sich jet
Friedens, nur a
deren Feinden zu
lernen. Noch e
ergangen, sich m
sehen. Sie wer
so leichten Wort
gen können. I
George bis Ber
kennen müssen v
oberungsabstiehl
eigenen Eroberu
kann. Die une
von einem gere
den legt ja ober
verstanden sind,
und ob sie bere
ten, oder ob sie
die Flügel wolle
Anfang an ver
offenes Wort e
mit diesem Ge
Mächte, was
Kriegsziele in F
Mißgabe der r
Bestiz genommen
Nicht Bestände
denen unter fei
kann. Gerade
tes werden un
Wille zu einem
Tage ehrlich ist
Waffen anreife
jeden Entschelb.

Ein
Bern, 27. D
tet: Seit einige
Lurze der f
raube, allen v
m ä h e. Die
einigen Wochen
liegen heute an
Stellen des Ru
als ein gutes
deutet wird.